



## Worte wie Lichter

*Pater-Kentenich-Lesung  
Oktober 2021*

*Schönstattbewegung Frauen und Mütter  
www.s-fm.de  
Inspiration für den Alltag*



### Das Symbol der Rose (Teil 5)

Wenn Sie noch einmal ein klein wenig zurückschauen ins Leben der lieben Gottesmutter: Die Gottesmutter schenkt den Heiland dem Himmelsvater bei der Darstellung im Tempel.<sup>1</sup> Ja, was wird ihr da offenbart? Offenbar etwas, was sie nicht gewusst hat. Was wird ihr denn offenbart? Dein Leben wird ein außergewöhnliches Leidensleben werden müssen. Sehen Sie, das hat sie nicht alles vorher gewusst. Natürlich, jede Frau und jeder Mensch weiß: Das Leben ist ein Leidensleben. Sie mag auch vielleicht gehaut haben: Wenn schon Mutter des Heilandes, dann ist der Welterlöser der große Leidenheld, und ich werde wohl auch leiden müssen.

Was wird ihr aber jetzt geoffenbart? Welcher Art ihr Leiden sein soll. Ja, das soll offenbar ein Seelenleid sein – „deine Seele wird ein Schwert durchdringen“<sup>2</sup>.

Darf ich jetzt zusammenfassen? Es ist ja nicht viel, was ich Ihnen heute Abend sagen kann. Worin besteht also das Eigenartige des Stängels oder des Stammes der Rose? Angewandt auf die Gottesmutter: in der Entfaltung der Anlagen, die in der Wurzel stecken. Also heroische Hingabe des Verstandes durch heroischen Vorsehungsglauben, heroische Hingabe des Willens durch heroische Leidensliebe, dann heroische Hingabe des Herzens durch heroische kindliche Liebe.

Jetzt müssten wir diese drei Teile so in allgemeinen Umrissen neu auf uns wirken lassen. Wir haben angefangen mit dem Glaubensleben. Wir haben nur das Eine hervorgehoben: Die Gottesmutter musste glauben, wie wir glauben müssen. Und dass sie es heroisch und verdienstlich getan hat, das sagt uns ihre Base<sup>3</sup>, weil sie im Heiligen Geiste ausdrücklich hervorhebt: Glücklich, dass du geglaubt hast.<sup>4</sup> Wenn sie alles gewusst hätte, dann hätte man sie doch nicht selig preisen müssen wegen ihres Glaubens!

Damit stehen wir nun vor den Toren der Überlegungen: Wie sieht denn nun praktisch das Glaubensleben der lieben Gottesmutter aus? Ich habe die zwei Gedanken ja schon sagen dürfen: Erstens, die Gottesmutter ist ein Glaubensmuster, und zwar ein einzigartiges Glaubensmuster. Ich setze Ihnen das später auseinander, und zwar immer mit der Beziehung zu unserm Leben.

Und dann zweitens: Sie ist in einzigartiger Weise die Glaubensmutter. Sie schenkt uns den Glauben, vermittelt uns den Glauben, stärkt unsern Glauben.

1 Vgl. Lk 2,22–40.

2 Lk 2,35.

3 Cousine.

4 Vgl. Lk 1,45.

Nicht wahr, Sie ahnen, dass wir alle diese Dinge in der nächsten Zeit vermutlich mehr brauchen als bisher. Wenn wir jetzt zum Beispiel an Genf denken<sup>5</sup>: Ja, die Konferenz ist doch im Wesentlichen zusammengebrochen. Was bedeutet das? Sicher, man macht uns glauben: Ja, ja, es wird schon wieder gut ausgehen. Es wird vielleicht auch einmal wieder gut ausgehen. Wenn es aber nicht gut ausginge? Stellen Sie sich einmal vor, wenn jetzt auf einmal der Russe hierher käme oder ein dritter Weltkrieg ausbräche! Wenn wir keinen heroischen Glauben haben, dann brechen wir sehr schnell zusammen, wenn derartige Schwierigkeiten kommen.

Wir haben ein altes deutsches Wort: „Der kluge Mann baut vor“<sup>6</sup>. Ja, und auch hier müssen wir uns so einrichten, als ob.

Sehen Sie, da ist zutiefst die Frage: Was können wir tun, damit wir lagerfähig<sup>7</sup> werden? Was heißt das? Das ist immer so, man muss das Schlimmste einmal vor Augen haben und dann fragen: Was kann ich tun, um mich für diese Situation vorzubereiten? Sehen Sie, ändern(falls) müssen wir halt denken: Über Nacht kommt etwas, und dann stehen wir da. Dann liegen die Blätter von Glase zerbrochen im Grase.<sup>8</sup> Was heißt das? Wir sind nicht vorbereitet. Und wenn wir durch die Schatten, durch das Dunkel durchkommen, umso besser dann!

Das ist eben immer dieselbe große Frage: Weshalb schickt der liebe Gott uns die Zeit, in der wir heute leben? Weshalb all diese Möglichkeiten? Weshalb die vielen Eventualitäten? Er sagt uns doch etwas dadurch!

Ich meine, wir müssten uns sagen: Wir sollen lagerfähig werden, also fähig, wenn der liebe Gott uns so etwas zumutet, das auch aushalten zu können. Wenn er es uns nicht zumutet, soll es auch recht sein. Sehen Sie, das hängt alles zusammen mit dem Stamm der Rose. Was darin nicht alles steckt! Ich meine, damit müssten wir schließen für heute.

*J. Kantenich, aus: Am Montagabend ..., Mit Familien im Gespräch, Bd.13, 25. Mai 1959, S. 53ff., erschienen im Schönstatt-Verlag, Hillscheider Str. 1, 56179 Vallendar, [www.schoenstatt-verlag.de](http://www.schoenstatt-verlag.de)*

---

5 In Genf fand eine Außenministerkonferenz der drei Westmächte und der UdSSR statt. Sie wurde vertagt, weil sich die Verhandlungspartner nicht einigen konnten

6 Friedrich von Schiller, Wilhelm Tell, I, 2.

7 Fähig, das Leben in einem Konzentrationslager zu bestehen.

8 In dem Gedicht „Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt“ von Friedrich Rückert (1788–1866) heißt es: „Da lagen die Blätter von Glase zerbrochen in dem Grase.“

---

## *Schritte*

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

## *zur Auswertung in Gruppen*

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.  
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.  
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:  
Was nehme ich als Anregung mit?